

Predigt (Lk 12,35-40):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese aus dem 12. Kapitel des Lukasevangeliums:

35 »Haltet euch bereit und lasst eure Lampen nicht verlöschen! 36 Seid wie Diener und Dienerinnen, die auf ihren Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist. Wenn er dann spät zurückkommt und an die Tür klopft, können sie ihm sofort aufmachen. 37 Sie dürfen sich freuen, wenn der Herr sie bei seiner Ankunft wach und dienstbereit findet. Ich versichere euch: Er wird sich die Schürze umbinden, sie zu Tisch bitten und sie selber bedienen. 38 Vielleicht kommt er erst um Mitternacht oder sogar noch später. Freude ohne Ende ist ihnen gewiss, wenn er sie dann wachend antrifft! 39 Macht euch das eine klar: Wenn ein Hausherr im Voraus wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, würde er den Einbruch verhindern. 40 So müsst auch ihr jederzeit bereit sein; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, wenn ihr es nicht erwartet.«

Liebe Gemeinde,

heute geht das Jahr 2014 zu Ende. Schon wieder hat sich unser Planet einmal um die Sonne gedreht und befindet sich ungefähr am gleichen Platz wie vor einem Jahr. Viel ist in der Zeit passiert. Wahrscheinlich wird uns das heute, an diesem Abend, besonders bewusst.

Viel Schweres, Schlimmes fällt einem dazu sicherlich leicht im Rückblick auf das Jahr ein:

Der Ausbruch der fast immer tödlichen Krankheit Ebola in Afrika.

Die Annektion der Krim, die gewalttätigen Unruhen in der Ukraine, das gespannte Verhältnis zwischen Russland und dem Westen.

Die anhaltenden Konflikte zwischen Israel und den Palästinensern.

Die nicht endenden Kriegszustände in Syrien.

Die furchtbaren Greuelthaten der Isis im Norden Iraks.

Die vielen Flüchtlinge, die aus großer Not zu uns nach Europa kommen. Die vielen Menschen, die ihr Leben bei der Flucht gelassen haben wie im Mittelmeer bei Lampedusa.

Die aufkommende Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.

Die vielen Flugzeugabstürze, sei es über Malaysia, der Ukraine oder jetzt vor Kurzem im indonesischen Meer.

Zu den schlimmen Nachrichten aus aller Welt kamen sicher noch die persönlichen, schweren Schicksalsschläge, die man verkraften muss. Einige sind von uns gegangen, die uns nahe standen und lieb waren. Manche Krise beruflich wie privat mussten wir verkraften.

Aber es gab auch viel Gutes, was uns sehr dankbar stimmen kann:

Ich denke da vor allem an 25 Jahre Mauerfall, das Ende eines Unrechtsstaates, ein Leben in Freiheit und die Wiedervereinigung.

In Deutschland war es zudem der Konjunkturaufschwung und der Rückgang der Arbeitslosenzahlen. Der Mindestlohn ab 2015 wurde beschlossen. Die schwarze Null ist das Wirtschaftswort des Jahres. Zum ersten Mal seit 45 Jahren werden keine neuen Kredite aufgenommen.

In unserem Land stieg zudem die Geburtenrate gegen den Trend der Überalterung.

Im sportlichen Bereich war es die gewonnene Weltmeisterschaft und der grandiose Sieg gegen Brasilien.

Und für die Kölner war es der Aufstieg des FC in die erste Liga.

In der Ökumene bewegt sich was unter dem neuen Kardinal Rainer Maria Wölki. Ich erinnere an sein Grußwort zum Reformationsgottesdienst in der Trinitatiskirche.

Und auch wir, unsere Philippusgemeinde, hatten viel zu feiern:

Die ökumenische Partnerschaftsvereinbarung.

Die vielen internationalen Gottesdienste, sei es mit Hanbit zu Pfingsten oder kurz darauf mit indonesischen Christen aus dem Partnerschaftskirchenkreis Silindung.

Ja, und schließlich unsere schöne Jubiläumswoche, als Philippus 50 wurde!

Dazu kamen persönlich viele schöne Feste, die wir fröhlich gefeiert haben.

Im Rückblick lässt sich, wie ich finde, sagen:

Es gab nicht nur das Schlechte, sondern auch das Gute im Jahr 2014. Dafür können wir und sollten wir Gott gegenüber dankbar sein.

Unser Bibeltext aus dem Lukasevangelium lädt uns aber nun ein, nicht rückwärts, sondern vorwärts zu blicken. Der Blick geht nach vorne!

Jesus erzählt dazu seinen Jüngern ein Gleichnis:

Der Hausherr kommt von einer Hochzeit nach Hause. Der Zeitpunkt ist nicht bekannt. Die Diener wissen ihn nicht genau. Sie sollen jeder Zeit für die Ankunft ihres Herrn bereit sein. Sie sollen wach sein! Total überraschend ist nun: Der Hausherr erwartet keinen Service. Er will selbst seinen Untergebenen dienen und ihnen was richtig Gutes tun. Darüber wird man sich unglaublich freuen!

Jesus fügt zu diesem Gleichnis noch was an, mit dem er das zuvor Gesagte bekräftigt. Den Einbruch eines Diebes ins Haus will man ja auch auf jeden Fall verhindern. Also seid bereit und wachsam!

Mich erinnert Letzteres so ein bisschen an die CVJM-Freizeiten. Wenn eine Jugendgruppe draußen zeltete, verabredeten sich Mitglieder einer anderen Gruppe, diese zu überfallen und etwas zu stehlen. Mal gelang das, mal nicht. Viel Aufregung und Spaß waren damit verbunden.

Und eins war da sicher auch gefragt: Wachsamkeit!

Und genau darum geht es auch Jesus in seinem Gleichnis und seinem Schlusssatz: Seid wach! Rechnet mit Gott! Jederzeit! Ja vielleicht gerade dann, wenn es gar nicht danach aussieht, kommt er, ist er da!

Zum besseren Verständnis:

Mit dem Kommen Gottes ist das Kommen Jesu Christi gemeint.

Und zwar nicht die Geburt Jesu, in dem Gott zur Welt kommt, was wir an Weihnachten feiern

Nein, damit ist das Kommen Jesu Christi irgendwann einmal in der Zukunft gemeint. Die Theologen reden hier von der Parusie, der Wiederkunft Jesu Christi. Die ersten Christen waren ganz stark in dieser Endzeiterwartung: Jesus kommt zurück aus dem Himmel. Dann wird ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen.

Nun leben wir aber schon zig tausend Jahre so weiter wie bisher. Der Planet Erde hat zig Umdrehungen um die Sonne hingelegt. Da wird man schnell nüchtern und realistisch. Da schmunzelt man vielleicht über soviel Endzeitstimmung der ersten Christen und tut das als träumerische Vorstellung von damals ab.

Ich sehe das allerdings ein bisschen anders. Zugegeben, ich denke auch nicht pausenlos an die Wiederkunft Christi und lebe in einem Luftschloss fernab vom Alltagsgeschehen. Da bin ich schon, wie ich finde, gut geerdet und lebe meinen Alltag, hier und jetzt.

Aber ich versuche schon, mit Gott zu rechnen! Hier und jetzt und auch für die Zukunft! Und ich hoffe tatsächlich auf eine gute, ja himmlische Zukunft!

Und genau das nehme ich aus diesem Gleichnis Jesu mit an diesem Abend:

Komm raus aus dem Alltagstrott, in dem es sich doch ohne Gott gut leben lässt.

Schau nicht nur nach hinten, was war. Schau vor allem nach vorne, auf das neue Jahr 2015 und darüber hinaus! Richte darüber hinaus deinen Blick auf Gott selbst!

Begnüge dich nicht mit dem, was an Gutem und Schönen in der letzten Zeit gewesen ist.

Lass dich auch nicht durch die vielen schlimmen Nachrichten und auch durch das, was hautnah vor deiner Tür passiert, entmutigen.

Du hast vielmehr einen Gott, der auf dich zukommt, der dir in deinem Alltag, hier und jetzt, und auch für die Zukunft begegnen will!

Rechne fest damit! Hab da Gottvertrauen und Hoffnung!

Da ist statt Pessimismus Optimismus angesagt.

Ja, und da ist tatsächlich Wachsamkeit und verantwortungsvolles Handeln im Blick auf Gott, dem doch alles gehört, angesagt! Dazu fordert uns Gott hier ganz kräftig auf. Dem können wir uns nicht entziehen und uns davor drücken.

Sicher können wir nicht alle Probleme der Welt auf einmal lösen. Aber an dem Platz, wo wir sind, können wir es schon. In dem Umfeld, wo wir stehen, können wir uns einbringen und Verantwortung übernehmen.

Das ist sicher anstrengend, da wach zu bleiben und wirklich verantwortungsvoll zu leben.

Aber Gott sagt auch, ja noch vielmehr: Das lohnt sich! Ich komme zu euch! Ich bin euch ganz nahe! Ja, ich bin für euch da! Noch könnt ihr nur darauf vertrauen. Aber in Zukunft werdet ihr es sehen, dass ich für euch da bin und alles tu! Aber auch jeden Liebesdienst!

Ein Vorgeschmack von dieser Liebe Gottes bekommen wir heute schon im Abendmahl, wo Gott sich uns in Brot und Wein schenkt! Da dürfen wir schon gewiss sein: Gott ist wirklich für uns da!

Um es noch mal auf den Punkt zu bringen:

Am Jahresende schauen wir vielleicht etwas wehmütig auf das bald alte Jahr 2014 mit allem Schlechten und Guten zurück.

Aber bleiben wir da nicht stehen! Richten wir unseren Blick nach vorne!

Rechnen wir neu mit Gott selbst!

Haben wir doch in dem Vertrauen den wachen Blick für das, was um uns her geschieht!

Haben wir doch den Mut und die Kraft, da verantwortungsvoll an dem Ort, wo wir stehen, zu handeln.

Ich bin überzeugt: Es lohnt sich! Es lohnt sich, weil Gott selbst eine gute Zukunft schenkt und für uns da ist!

Mit dieser frohen und zukunftsreichen Botschaft wünsche ich uns allen ein gesegnetes neues Jahr 2015!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.